34. Jahrgang. Freitag, 2. Januar. Abend-Ausgabe.





Nr. 18679. 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Hamburg, 1. Januar. Ein **Generalstrike** der Heizer und Trimmer ist heute **ausgebrochen**, obgleich die Hafenverhältnisnisse für den Strike im Augenblick sehr ungünstig liegen. Der Strike soll dauern bis sämmtliche Rheder den ihnen unterbreiteten neuen Lohntarif bewilligt hätten.

Die **Neujahrsnacht** ist hier ganz ruhig verlaufen dank den polizeilicherseits getroffenen zweckentsprechenden Maßregeln.

Bonn, 1. Januar. Der **Eisgang des Rheins** hat sich zwischen Unkel und Remagen gestellt, was seit 1843 nicht mehr vorgekommen ist.

Antwerpen, 1. Januar. Infolge des **fortdauernden Frostes** ist der Stand der Schelde so gefährlich geworden, daß der Lootsenverein beschlossen hat, keine Lootsen weiter zu entsenden. Größere Dampfboote, welche versucht haben, den Fluß hinaufzufahren, haben nach Vlissingen zurückkehren müssen.

Der „Precuseur“ meldet, daß der **Dampfer „Prinzessin Louise“** im Middelgat mit zerbrochener Schraube liegt.

Rom, 1. Januar. Der Gouverneur von Adua, Maschascha, bittet in einem Telegramm an den Ministerpräsidenten Crispi, dem Könige und der königlichen Familie seine Huldigung auszudrücken und dieselben zu versichern, daß die **Wünsche des Königs Menelik** einzig und allein dahin gingen, die Freundschaft zwischen Italien und Aethiopien zu erhalten und zu befestigen.

Lissabon, 31. Dezember. Das vorläufige **Uebereinkommen zwischen Portugal und dem Congostaate** betreffs der Lunda-Angelegenheit ist heute hier auf folgender Grundlage unterzeichnet worden: Die beiden betheiligten Parteien verhandeln mit einander; eventuell soll die Vermittelung des Papstes direct und der Schiedsspruch einer befreundeten Macht in Anspruch genommen werden.

Lissabon, 1. Januar. Die Zeitung „Il Tempo“ meldet, der Marineminister habe bei dem gestern stattgefundenen Empfange **von Offizieren der Expedition nach Mozambique** erklärt, nichts lasse annehmen, daß die Beziehungen zu England aufhören würden, ebenso herzlich zu sein, wie bisher; er hoffe auch, daß es nicht nothwendig sein werde, den Kampf mit den Agenten der südafrikanischen Compagnie fortzuführen. Da aber der vereinbarte modus vivendi im Monat Mai d. J. seine Endschaft erreichte, so sei es nöthig, für alles bereit zu sein.

Athen, 1. Januar. Der Finanzminister hat der **Kammer** das **Budget** für 1891 vorgelegt. Die Einnahmen sind darin auf 96 971 000, die Ausgaben auf 99 253 000 Drachmen veranschlagt, so daß sich ein Deficit von 2 282 000 Drachmen ergiebt. In die Ausgabenziffer sind diejenigen Beträge eingerechnet, welche sich aus dem Stande des Wechselcourses bei Zahlung der Zinsen für die öffentliche Schuld ergeben, ebenso die Kosten für die Beschaffung dreier neuer Panzerschiffe.

Petersburg, 1. Januar. In **Wladiwostok** ist die **Schiffahrt** infolge des **Frostes geschlossen** worden.

Zanzibar, 1. Januar. Der Reichscommissar **v. Wißmann** hat den Auftrag erhalten, mit dem heutigen Tage die von dem Sultan abgetretene Küste im Namen des deutschen Kaisers in Besitz zu nehmen und die Reichsflagge aufzuhissen. Major v. Wißmann befindet sich in Folge dessen auf dem Festland.

Peking, 1. Januar. **Prinz Chun**, der **Vater des Kaisers** von China, ist **gestorben**.

Newyork, 31. Dezember. Die Anzahl der **Fallissements** in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in dem Jahre 1890 belief sich auf 10 907 gegen 10 882 im Jahre 1889. Die Passiva betrugen 189 Millionen Dollars gegen 148 Mill. Dollars im Jahre 1889. Dieses ist die größte Summe seit 1884, in welchem Jahre die Passiva den Betrag von 226 Millionen erreichten. Die Anzahl der Fallissements in Canada betrug im Jahre 1890 1847 mit 18 Millionen Dollars Passiva gegen 1777 mit 14 Millionen im Jahre 1889.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Januar.

Aus der Raketenkiste von Friedrichsruh, als welche sich bekanntlich Fürst Bismarck selbst bezeichnet hat, sind wieder einmal ein paar kleine Explosionen erfolgt. Die „Hamburger Nachrichten“, das Organ des früheren Reichskanzlers, bringen einen ersichtlich abermals aus dessen Feder herrührenden Artikel über die **Landgemeindeordnung**, und zwar einen höchst merkwürdigen. Derselbe vertheidigt zunächst wiederum den Gedanken der **Auflösung** des Abgeordnetenhauses und sagt in einer Weise, die zum Theil sehr plausibel erschiene, wenn nur nicht Fürst Bismarck als Minister ganz anderen Maximen gehuldigt hätte, u. a. Folgendes:

Wir sind der Meinung, daß gerade in den Provinzen, um die es sich handelt, und gerade in der heutigen Zeit große Vorsicht zu beobachten ist, daß man sich möglichst gründlich darüber zu unterrichten suchen muß, ob, wenn das fait accompli der Gesetzesänderung einmal vorliegt, man Zustimmung oder Verstimmung zu erwarten hat. Wir würden es, wenn wir eine Entscheidung zu treffen hätten, nicht unter der Würde der Regierung halten, daß sie, bevor eine solche Reform Gesetzeskraft erlangt, in der betheiligten Bevölkerung selbst die Sonde anlegt, oder, um seemännisch zu sprechen, das Fahrwasser genauer ablothet, als bisher geschehen ist. Wir würden zu einer solchen Untersuchung umsomehr rathen, als wir überzeugt sind, daß die Regierung die Zufriedenheit der ländlichen Bevölkerung erstrebt, nicht aus Popularitäts-Bedürfniß, sondern aus Rechts- und Gewissensgründen. . . . . Die zu befürchtende Unzufriedenheit verdient um so mehr Beachtung, als die Dorfgemeinden viel zahlreicher sind als die Gutsgemeinden, die unzufriedenen Bauern weit stärker vertreten sein würden als die unzufriedenen Gutsherren. Letztere strecken sich, wenn es sein muß, nach der Decke des Staates; der Bauer thut dies nicht, er wird erbittert.

Hierauf wird die Auflösung des Abgeordnetenhauses erst nach der zweiten Lesung empfohlen, wenn Aufklärung über die Tragweite der Neuerung verbreitet sei, und Bedauern darüber geäußert, daß „die Regierung dem Wunsche des Herrenhauses nicht entsprochen hat, die Verhandlungen über die Landgemeindeordnung dort zu beginnen“. Mit Bezug auf die Unzufriedenheit, die die **Bauern** ergreifen würde, wird dann noch gesagt:

Das Bedürfniß von Lokalbeamten von der schreibenden Klasse ist längst nicht überall mehr mit Bequemlichkeit zu befriedigen. Der Mangel an solchen Kräften wird eine bisher **ungeahnte Höhe** erreichen mit der morgen bevorstehenden Ausführung des **Alters- und Invaliditätsgesetzes**. Die Geschäfte der Dorfgemeinden werden zu einer Höhe gesteigert werden, der beim besten Willen nicht überall zu entsprechen ist. Endlich ist zu bedenken, daß die Neuerung coincidirt mit der angekündigten **Invasion der Socialdemokratie** in die ländlichen Districte. Wenn irgend etwas dieser Invasion die Wege ebnen kann, so sind es Gesetze, die den Frieden auf dem Lande stören, das Bestehende erschüttern und Neubildungen, gesunden und ungesunden, Thür und Thor öffnen.

Mit Recht giebt das „Berl. Tagebl.“ in Anknüpfung hieran zu erwägen anheim, wie es wohl geworden wäre, wenn Fürst Bismarck solchen Anschauungen, wie sie hier wiedergegeben sind, schon als Staatsmann gehuldigt hätte, ehe er, „seinen Beruf verfehlend“, unter die Zeitungsschreiber ging. Vielleicht hätten wir dann das Invaliditätsgesetz, dessen Schwierigkeiten für Fürst Bismarck — wie er jetzt gesteht — „ungeahnte“ waren, obgleich die Freisinnigen ihm dieselben deutlich genug vor Augen geführt haben, nicht bekommen. Die Erörterung über die Landgemeindeordnung, welche der „Hamb. Nachrichten“-Mann hier geliefert hat, ist die einschneidenste Kritik der Invaliditätsversicherung, welche doch derselbe Fürst Bismarck mit allen Mitteln durchgedrückt hat. Damals wollten die Freisinnigen, daß die Entscheidung erst getroffen werde, wenn das Volk sich über die Tragweite des Gesetzes klar geworden sei; aber Fürst Bismarck hat es anders gewollt, und jetzt haben wir — das Gesetz. „Dat Klaucksnacken nachher nützt nichts“ — muß man in diesem Falle leider dem Fürsten zurufen.

Gleich in der nächsten Nummer der „Hamb. Nachr.“ findet sich dann ein weiterer Leitartikel über den **Fürsten Bismarck und dessen Eingreifen in die Politik** selbst. Die „Hamb. Nachr.“ bezeichnen es zunächst als „unwürdig“, alle der Presse unliebsamen Auslassungen der „Hamb. Nachr.“ dem Fürsten Bismarck zuzuschreiben, anstatt sie als Zeitungsartikel zu betrachten; wenn Bismarck als Privatmann seine Meinung äußere, gehe das keinen etwas an, auch wenn sich seine Ansichten mit denen der „H. Nachr.“ deckten — ein Vorwurf, von dem wir uns übrigens frei wissen. Wer sollte es dem Fürsten Bismarck verdenken, als Staatsbürger seine Meinung zu äußern? Freilich haben dabei gerade seine glühendsten Verehrer die Empfindung gehabt, daß es des Fürsten würdiger wäre, dies in einer anderen Weise, z. B. als Mitglied des Herrenhauses zu thun, als in anonymen Artikeln eines Hamburger Blattes. Indessen — jeder sorgt für sich, sein Ansehen und seinen Nachruhm, so gut er will und kann, und auch das kann dem früheren Reichskanzler nicht verwehrt werden.

Im weiteren Verlaufe des Artikels wird der „Befürchtung“ der „National-Ztg.“ entgegengetreten, daß **Fürst Bismarck Aussicht habe oder beabsichtige, wieder ans Ruder zu kommen.** Wenn derselbe dies wirklich wollte, so werde er „den üblichen Weg gehen, sich den leitenden Personen freundlich zu nähern.“ Bismarck habe aber diese Neigung garnicht, das bekannte „le roi me reverra“ habe er nie gesprochen und **er denke nicht daran, „mit dem Kaiser wieder in amtliche Beziehungen zu treten“.** Der Fürst hat demnach endgiltig resignirt — und das wird wohl nur noch wenig Kreisen zur Enttäuschung oder Betrübniß gereichen.

Sodann verwahrt das Hamburger Organ ihren Protector noch gegen die Annahme, als ob der Fürst durch den ihm zu Theil gewordenen Tadel bestimmt worden wäre, keinen **Interviewer** mehr zu empfangen. Der Grund, daß dies in letzter Zeit nicht mehr geschehen, liege einfach in — geographischen Verhältnissen, da Varzin, wo der Fürst während der letzten Monate sein Docimil aufgeschlagen hatte, weit entlegener sei als Friedrichsruh und kein Berichterstatter den Wunsch geäußert habe, in Varzin empfangen zu werden. Obwohl die Herren Henri des Houx, und Lwow, die Redacteure des „New-York Herald“ und „Frankfurter Journals“, der „Dresdener Nachrichten“ und wie sie alle heißen, die in Friedrichsruh empfangen wurden, zu Hause geblieben wären, wenn Fürst Bismarck schon damals in Varzin gewohnt hätte? Daß aber sich kein Interviewer mehr angemeldet hat, aus welchen Gründen es auch sei, — diesem Mangel wird jedenfalls bald abgeholfen sein, denn es heißt am Schlusse des in Frage stehenden Artikels:

Ob nach der Rückkehr des Fürsten die „Nat.-Ztg.“ nicht erlebt, daß der Fürst in seine alten Sünden zurückfällt, **wollen wir nicht präjudiciren.**

Das ist deutlich genug und einer freundlichen Einladung an strebsame Journalisten, nur getrost zu kommen, so ähnlich wie ein Ei dem andern. Man darf daher in nächster Zeit noch manchem interessanten Feuerstrahl aus der Friedrichsruher Raketenkiste entgegensehen!

Zur Frage der Schulreform.

Wie bereits an dieser Stelle gemeldet, war die Veröffentlichung der stenographischen Berichte über die Verhandlungen der Commission, betreffend die Reform des höheren Schulwesens, von vornherein beschlossene Sache. Die „N. Z.“ fügt nunmehr hinzu, daß die stenographischen Aufzeichnungen einer sehr genauen Durchsicht von berufener Seite unterzogen worden sind, daß indessen diese Durchsicht nur auf die formelle Wiedergabe der Verhandlungen gerichtet war. Was im übrigen bezüglich der Zusammensetzung des von dem Kaiser befohlenen engeren Ausschusses, welchem die Aufstellung eines Reformplanes obliegen würde, gemeldet worden, bedarf durchaus der Bestätigung. Wenn der Plan in etwa fünf Vierteljahren zur Ausführung gelangen soll, so ist es selbstverständlich, daß seine Aufstellung bezw. Prüfung ohne Zeitverlust in die Hand genommen werden muß. Inzwischen verlautet mit vollster Bestimmtheit, daß der Cultusminister bei der Berathung desjenigen Theiles seines Etats, welcher die höheren Schulen betrifft, dem Landtage sowohl über die Ergebnisse der angestellten Erhebungen, wie auch über den Fortgang der ganzen Frage eingehende Mittheilungen machen wird.

Zur Colonialpolitik.

In den Telegrammen unserer gestrigen Morgenausgabe ist einer Auffassung der allerweltsofficiösen Wiener „**Politischen Correspondenz**“ Erwähnung gethan, welche sich mit der **deutsch-ostafrikanischen Colonialpolitik** beschäftigt und u. a. auch die **Stellung des Reichskanzlers** zu derselben streift. Das Interessanteste in diesen Auslassungen aber hat das Wolff'sche Bureau nicht weitergegeben, weshalb wir dies hiermit nachtragen wollen. Der Artikel ist ein recht kalter Wasserstrahl gegen die Colonial-Chauvinisten, indem er ausführt:

Es mag schon sein, daß **der Reichskanzler kein Mann nach dem Herzen unserer Colonialschwärmer** ist. Er ist ein **abgesagter Feind erhitzter Phantasien auf colonialem wie auf jedem anderen Gebiete** und hat dies schon in seiner Wirksamkeit als Chef der Admiralität bekundet. Angriffe gegen ihn sind aber ebenso unbegründet wie bedauerlich. Der Reichskanzler erfreut sich für seine Colonialpolitik der vollen Anerkennung und Billigung des Kaisers, und wohl niemand wird behaupten, daß der Monarch ein Gegner der colonialen Entwickelung sei oder sich von ängstlichen Bedenken leiten lasse. In diesen Tagen ist die Flagge des deutschen Reichs in dem deutsch-ostafrikanischen Küstenstrich erneut aufgezogen worden zum Zeichen, daß im Namen des Kaisers von demselben feierlich Besitz ergriffen wird. So ist dieses weite Gebiet eine Kroncolonie geworden, die Bedeutendes verheißt, es ist die erste, wo sich die Eingeborenen nicht mehr durch die Zwischenstufe ihrer Häuptlinge, sondern **direct** unter deutscher Oberhand befinden. Man sollte doch dieses Ereigniß, das unserer colonialen Entwickelung einen neuen festen Boden giebt, in der entsprechenden Weise würdigen. Die bisherige Schutztruppe wird kaiserlich und bildet so nächst der Marine und dem Seebataillon eine wirklich kaiserliche Truppe mit den entsprechenden Abzeichen, wenn sie sich auch nicht im Verbande des deutschen Reichs befindet. So erstreckt sich das feste monarchische Gefüge des Reichs über den Ocean, und **da ist allerdings kein Platz für das agitatorische Dreinreden unautorisirter und nicht verantwortlicher Personen und Organe, wie sie im Anschluß an die Colonialgesellschaften vielfach aufgetreten sind.**

Diese keiner Mißdeutung ausgesetzte Abschüttelung der „unautorisirten Personen“ von den Colonialgesellschaften, dieses wiederholte energische Betonen der Gegnerschaft Caprivis gegen die Colonialphantasten wird hoffentlich dazu beitragen, die heißen Köpfe der letzteren etwas abzukühlen, und ihrem ungestümen Vorwärtsdrängen Einhalt gebieten.

Was sodann den **Conflict Wißmann-Emin** anlangt, so tritt, je aufmerksamer man die dieser Tage im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Berichte Wißmanns und Stokes' liest, um so klarer die Thatsache hervor, daß in der That, wie das schon nach der Mittheilung des officiellen Blattes vom 19. Dezbr. vermuthet wurde, die Meinungsverschiedenheit zwischen Wißmann und Stokes einerseits und Emin andererseits auf der verschiedenen Beurtheilung des Verhaltens zu den Arabern beruht. Der Stein des Anstoßes ist zweifellos nicht sowohl die Flaggenhissung Emins in Tabora, sondern der Vertrag Emins mit den Arabern, den Stokes rückhaltlos tadelt. Wißmann constatirt in seinem Bericht, daß Lieutenant Dr. Stuhlmann, der auf Befehl Emins gegen das große Lager arabischer Sklavenjäger in Massansa vorging und diese in die Flucht schlug, dabei einen großen Theil Sklaven und Güter erbeutete, welche den Arabern in Tabora, mit denen Emin den Vertrag geschlossen hatte, gehört haben. Durch die Stuhlmannsche Expedition wurde also das Verhältniß zwischen den Deutschen und den Arabern wieder getrübt, so daß, wie Wißmann sich ausdrückt, der von Emin eingesetzte Wali das Prestige der deutschen Flagge nicht wahren konnte. Inwieweit das Verhalten des Mr. Stokes, der von dem Einvernehmen mit den Arabern nichts wissen wollte, die Araber veranlaßt hat, den Vertrag zu mißachten, läßt sich aus den vorliegenden Berichten nicht ersehen. Vor allem mußte man doch den Inhalt des von Emin abgeschlossenen Vertrages kennen, und darüber werden wohl die in Aussicht gestellten Berichte Emins Aufschluß geben.

Kundgebung für die Simultanschule.

In einer am 29. Dezember in Wiesbaden abgehaltenen zahlreich besuchten Volksversammlung unter Vorsitz des Verwaltungsgerichtsdirectors v. Reichenau wurde eine Petition an das Abgeordnetenhaus für Erhaltung der nassauischen Simultanschule beschlossen. Die Petition soll im ganzen Lande zur Unterschrift circuliren und sodann sämmtlichen nassauischen Abgeordneten zugehen. Die Petition, welche die Abgg. Landgerichtsrath Wißmann und Prof. Grimm befürworteten, lautet: „Seit dem Jahre 1817 besteht in dem vormaligen Herzogthum Nassau die Simultanschule, welcher die nassauische Bevölkerung ohne Unterschied der Parteien und Confessionen mit ganzem Herzen anhängt. Erlangt der vorliegende Gesetzentwurf über die Volksschule und insbesondere § 15 desselben Gesetzeskraft, so ist damit die Simultanschule in ihrer Existenz bedroht. Das wäre ein verderblicher Rückschritt, welchen in Nassau niemand verstehen würde. Männer aller Parteien und Confessionen wollen hier, daß die Bürger desselben Vaterlandes schon auf der Schulbank, wie bisher, gegenseitige Duldung und Achtung lernen und in das bürgerliche Leben als unverlierbares Eigenthum mitnehmen, sie haben gesehen und erfahren, daß die confessionellen Gegensätze, welche schon so viel Unglück über unser Vaterland gebracht haben, unter der Herrschaft der Simultanschule an Schärfe verlieren, und sie hegen daher den innigen Wunsch, daß diese segensreiche Einrichtung dem Lande erhalten bleibe, zumal dadurch eine weitere Entfremdung der deutschen Nation in ihrem katholischen und protestantischen Theil vermieden wird und den religiösen und kirchlichen Bedürfnissen vollauf genügt werden kann. Schon einmal, kurz nach der Annexion Nassaus, wurde der Versuch gemacht, dem nassauischen Volke seine bewährte Schule zu nehmen. Aber auf den dahin gerichteten Antrag des Bischofs von Limburg antwortete unserer großer, unvergeßlicher Kaiser und König Wilhelm I., an dieser seit langen Jahren in Nassau bestehenden gesetzlichen Einrichtung, welche viele Anhänger im Lande habe, dürfe nicht gerüttelt werden. Möge das hohe Haus eingedenk dieses königlichen Wortes, dem Wunsch des nassauischen Volkes folgend, uns die Simultanschule erhalten!“ — ein Wunsch, der natürlich auch an anderen Orten, und nicht zuletzt in unserem Danzig, auf das lebhafteste getheilt wird.

Politischer Neujahrsempfang beim ungarischen Ministerpräsidenten.

Der Graf Ludwig Tisza begrüßte, wie aus Pest gemeldet wird, gestern anläßlich des Jahreswechsels den Ministerpräsidenten Grafen Szapary im Namen der liberalen Partei. Szapary dankte der Partei für das ihm bewiesene Vertrauen und erklärte, die Regierung halte es für höchst wünschenswerth, daß der den Interessen beider Theile Rechnung tragende **Handelsvertrag mit Deutschland** zu Stande komme, welcher die Freundschaft und das politische Bündniß, in welchem Ungarn mit Deutschland lebe und in Zukunft leben wolle, nur inniger gestalten werde. (Lebhafte Zustimmung.) Der gute Wille seitens aller Factoren sei ein so aufrichtiger, daß volle Hoffnung für einen befriedigenden Abschluß des Vertrages vorhanden sei. Der Vertrag werde als Maßstab für die mit anderen Ländern, besonders den östlichen, zu schließenden Verträge dienen. Obgleich namentlich Serbien und Rumänien in der Rohproduction gewissermaßen Ungarns Concurrenten seien, so herrsche doch eine derartige Gegenseitigkeit der Interessen mit denselben, daß es nicht auf Ungarn ankommen werde, auch freundschaftliche Handelsbeziehungen mit ihnen zu unterhalten. — Bezüglich der Kirchenpolitik erklärte Szapary, Ungarn sei der **religiösen Intoleranz** abgeneigt, und er hoffe, daß trotz der Maulwurfsarbeit subalterner Organe der geschichtliche Patriotismus des hohen Clerus, wie früher in viel wichtigeren Fragen, einen Ausweg finden werde, und daß der Friede der Confessionen auch fortab ungestört bleibe. — Die Regierung halte trotz entgegengesetzter Gerüchte an der **Verwaltungsreform** fest; die demnächst einzubringenden Vorlagen würden auch der öffentlichen Meinung vollkommen zugängig sein. Die Regierung sei auf einen harten Kampf vorbereitet, hoffe aber mit Unterstützung der Majorität der Nation aus demselben siegreich hervorzugehen. Der Ministerpräsident constatirte, daß das **Verhältniß der liberalen Partei zu der Regierung** ein sehr inniges sei; beide könnten bei den Wahlen nach anderthalb Jahren mit Vertrauen dem Urtheile der Nation entgegensehen.

Politischer Neujahrsempfang in Paris.

Der gestrige officielle Empfang im Elysée beim Präsidenten Carnot ist aufs glänzendste verlaufen. Der Nuntius Rotelli sprach als Doyen des diplomatischen Corps in dessen Namen dem Präsidenten Carnot die aufrichtigsten Wünsche für sein persönliches Wohlbefinden und für das Gedeihen und die Wohlfahrt des französischen Volkes nach Außen und im Innern aus. Präsident Carnot erwiderte, seine Gesinnungen seien nicht minder aufrichtig für die vor ihm so würdig vertretenen Länder; er nehme mit inniger Befriedigung die Beweise der Sympathie entgegen, welche Frankreich zum guten Theil der Unzweideutigkeit und Mäßigung seiner auswärtigen Politik verdanke. Die Gedanken des Friedens, der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Fortschrittes, welche die Republik pflege, würden nicht verfehlen, diese werthvollen Sympathien noch zu vermehren. Das sei sein innigster Wunsch.

Geburtstag des „großen alten Mannes“.

Aus London wird uns vom 30. Dezember berichtet: Gladstone empfing gestern anläßlich seines 81. Geburtstages unzählige Glückwunschtelegramme, Briefe und Geschenke aus allen Theilen des vereinigten Königreichs, sowie aus Amerika und vom Continent. Eine der ersten Depeschen, welche im Schloß Hawarden eintrafen, kam von dem

Prinzen und der Prinzessin von Wales. Fast alle liberalen Vereine Englands sandten Glückwünsche. Der greise Staatsmann verlebte seinen Geburtstag im Kreise seiner Familie im besten Wohlsein und wohnte Nachmittags der feierlichen Enthüllung der schönen Trinkfontäne bei, welche von den Einwohnern des Dorfes Hawarden zur Erinnerung an seine goldene Hochzeit errichtet worden ist.

In einem Artikel über Gladstones 81. Geburtstag erinnert die „Daily News" daran, daß der greise Staatsmann in der Arena des öffentlichen Lebens eine längere Dienstzeit hinter sich habe als irgend einer seiner Vorgänger. Lord Palmerstone starb 2 Tage vor seinem 81. Geburtstage. Lord Russell zog sich im Alter von 74 Jahren zurück, obwohl er noch 12 Jahre länger lebte. Lord Beaconsfield wurde durch das Ergebniß einer allgemeinen Parlamentswahl gezwungen zurückzutreten, ehe er 75 Jahre alt war, und im Frühling des folgenden Jahres starb er. Mr. Gladstone führe aber noch immer die Opposition im vollsten Besitze von Gesundheit und Kraft.

Bulgarischer Protest gegen russische Insinuationen.

In einer Zuschrift aus Sofia, welche der „Polit. Corresp." von besonderer Seite zugeht, wird lebhaft gegen die Behauptung des Chefs der Petersburger politischen Polizei, Obersten Popow, gegenüber einem Mitarbeiter des Pariser „Eclair", protestirt, nach welcher Padlewski nach Bulgarien geflüchtet sei und russische Nihilisten bei dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow Hilfe und Schutz fänden. Sollte Padlewski in der That in Varna landen, was bisher nicht der Fall sei, so würden ihn die bulgarischen Behörden zu schleuniger Umkehr anhalten. Weder echte noch maskirte Nihilisten würden unter Stambulows Geschäftsführung in die Lage kommen, russischen Plänen den Boden zu ebnen.

Neue Indianerkämpfe.

Ein Telegramm aus Omaha vom 31. Dezember meldet: Ein gestern im Lager der Unionstruppen eingetroffener Läufer hatte berichtet, die Indianer hätten die Mission am Clay Creek, in welcher sich mehrere Priester und Schwestern und eine große Anzahl Kinder befanden, umzingelt und in Brand gesteckt. Die Cavallerie der Unionstruppen, welche seit 4 Tagen fast nicht aus dem Sattel gekommen, sei darauf sofort zu Pferde gestiegen und unter Mitnahme von 2 Hotchkiß-Kanonen nach dem Clay Creek geeilt; dort sei es zum Gefecht gekommen. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten seien mehrere Mann der Unionsreiterei gefallen, eine größere Anzahl derselben sei verwundet. Man glaube, daß die Häuptlinge mehrerer bisher befreundeten Stämme, die auf die Nachricht vom Ausbruch der Feindseligkeiten mit einer großen Anzahl von Kriegern am Montag ihre Reservation verlassen hätten, die Ursache des Angriffs auf die Mission am Clay Creek und der gestern Nachmittag erfolgten Plünderung eines Munitionszuges der Unionsreiterei seien.

Einem ausführlichen Bericht der „Voss. Ztg." entnehmen wir noch folgende Einzelheiten über den Kampf am Porcupine Creek:

Der Kampf entspann sich, als die gefangen genommene Bande des Häuptlings „Großfuß" entwaffnet wurde. Um 8 Uhr früh standen die Truppen in Bereitschaft. Die Reiterei erhielt Befehl abzusitzen und das Indianerdorf wurde von Militär umzingelt. Hotchkißkanonen waren aufgestellt und beherrschten das nicht 50 Yards entfernte Lager der Indianer. Hierauf forderte Oberst Forsyth die Aufrührer auf, aus dem Lager zu kommen, was dieselben auch thaten. In einem Halbkreis setzten sie sich nieder, bis sie gezählt worden waren. Sodann mußten 20 Indianer die Gewehre aus dem Lager holen; sie brachten aber nur zwei, worauf eine Abtheilung Soldaten sich in das Dorf begab und dort 38 Gewehre fand. Plötzlich entstand eine Bewegung unter den Indianern, blitzschnell zogen sie Gewehre unter ihren Decken hervor und eröffneten ein mörderisches Feuer auf die nur 20 Fuß von ihnen entfernt stehenden Truppen. Diejenigen Indianer, welche keine Gewehre hatten, stürzten sich, die Keule in der einen, das Scalpirmesser in der anderen Hand, auf die Soldaten. Hauptmann Wallace wurde durch einen Keulenschlag getödtet. Die Indianer hatten mindestens hundert Schüsse gethan, ehe die Truppen einen einzigen abgefeuert hatten; aber die Rothhäute hatten nicht Zeit zu einer zweiten Salve, denn die Truppen begannen ein gräßliches Gemetzel. Die Indianer liefen in südlicher Richtung davon, verfolgt von der Reiterei, welche einen Hagel von Schüssen in sie hineinfeuerte. Der Kampf währte 1½ Stunden. Viele Indianer flüchteten sich in eine Schlucht, aus welcher man sie schwer vertreiben konnte. Die Soldaten gaben schließlich keinen Pardon und die Verfolgung wurde lange fortgesetzt. Nach Eintritt der Nacht war kaum ein einziges Mitglied der 150 Mann starken Indianerbande übrig geblieben.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz, datirt Omaha, 31. Dez., lautet: Ein am Clay Creek eingetroffenes Cavallerie-Regiment fand die Schule brennend; das Missionsgebäude, welches sich in einer Entfernung von einigen hundert Schritten von der Schule befindet, war unversehrt. Die Cavallerie wurde beinahe umzingelt von den Indianern, deren Mehrzahl sich im Hinterhalt verborgen hielt, während etwa 300 bis 400 Mann die Aufmerksamkeit der Soldaten beschäftigten. In dem Augenblick, in dem die Einschließung fast vollständig war, traf ein weiteres Cavallerie-Regiment ein und zerstreute die Indianer, welche nach allen Richtungen flohen. Die Truppen kehrten in Folge der Ermüdung langsam nach Pineridge zurück.

Erster preußischer Lehrertag.

Auf dem ersten preußischen Lehrertag in Magdeburg wurde am Dienstag über die Vertretung in dem Schulvorstand verhandelt und ein Antrag des Ausschusses mit einem Zusatzantrag von Greßler-Barmen einstimmig angenommen. Der Ausschußantrag lautet, wie folgt: „1. Im Interesse der Schule wie im Interesse des Lehrerstandes muß der Lehrer voll berechtigtes Mitglied des Schulvorstandes bezw. des Schulausschusses sein. 2. In Schulbezirken, in welchen nur ein Lehrer beschäftigt ist, gehört dieser, in solchen, in denen zwei Lehrer angestellt sind, jedesmal der erste von Amtswegen in den Schulvorstand. 3. In Bezirken mit mehr Lehrern richtet sich die Zahl der Lehrer nach der Zahl der übrigen Schulvorstandsmitglieder. Die Berufung in den Schulvorstand erfolgt in diesen Bezirken durch die Wahl der in denselben beschäftigten Lehrer. 4. In Orten, in denen ein Rector oder Hauptlehrer angestellt ist, gehört dieser von Amtswegen in den Schulvorstand; doch muß in diesem Falle wenigstens noch ein Lehrer im Schulvorstande sein. 5. Wo mehrere Rectoren oder Hauptlehrer im Schulbezirke beschäftigt sind, wählen dieselben aus ihrer Mitte ihren Vertreter im Schulvorstande. 6. Wo die Berufung eines Lehrers (Rectors) in den Schulvorstand durch Wahl erfolgt, geschieht dieselbe stets auf die Zeit von 6 Jahren und unterliegt keiner Bestätigung; auch kann der Lehrer (Rector) vor Ablauf der Wahlperiode aus dem Schulvorstande nur auf dem Disciplinarwege entfernt werden." Der Zusatzantrag Greßler hat folgenden Wortlaut: „1. Die Organisation der Schulverwaltung, wie sie sich in den Städten als Schulvorstand und Schuldeputation oder als Schuldeputation allein so segensreich bewährt hat, erfährt durch das Gesetz keine Aenderung. 2. Die Mitglieder des Schulvorstandes haben gleiche Pflichten und gleiche Rechte; den Vorsitzenden erwählen sie aus ihrer Mitte; die geistliche Lokal-Schulinspection wird beseitigt."

Ein Antrag, den Schulvorstand im Widerspruch mit dem Regierungsentwurf auf äußere Angelegenheiten der Volksschule zu beschränken, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Auf Antrag des Lehrers Galler-Berlin wurde beschlossen: „1) Wir erblicken in dem Entwurf bei Feststellung der Gemeinderechte eine zu große Beschränkung der großen Gemeinden. 2) Auch in denjenigen Gutsbezirken, in denen der Gutsbesitzer der alleinige Träger der Schullasten ist, muß ein Schulvorstand gebildet werden." Derjenige Theil der Resolution, welcher empfahl, kleinere Gemeinden zu größeren Schulverbänden zu vereinigen, wurde nach längerer Debatte abgelehnt.

Bei Erörterung der äußeren Verhältnisse der Lehrer wurde auf Antrag von Helmcke-Magdeburg zu § 118 des Entwurfs Folgendes einstimmig empfohlen: „Der niedere Küsterdienst muß vom Schulamte getrennt und darf vom Lehrer auch nicht freiwillig übernommen werden." Bei der Frage über die Anstellung der Lehrer machten sich verschiedene Strömungen geltend auf Erweiterung und Beschränkung des Rechts der Gemeinde. Schließlich wurde auf Antrag des Rectors Greßler (Barmen) beschlossen: den § 110 des Entwurfes bestehen zu lassen, dagegen den § 112 folgendermaßen zu fassen: „Die Vorschläge sind von der Schulaufsichtsbehörde bei ihrer Entscheidung über die Besetzung der Stelle zu berücksichtigen. Glaubt die Schulaufsichtsbehörde die Bestätigung versagen zu müssen, so beginnt das Wahlgeschäft von neuem." Im weiteren wurde zu § 120 des Entwurfs beschlossen: „Die Zahl der Pflichtstunden ist auf höchstens 30 festzusetzen." — Auf Antrag des Altonaer Vereins wurde zu § 122 beschlossen: „Ueberstunden sind angemessen zu vergüten." Zu § 127 wurde beschlossen: Nach „Staatsbeamte" ist einzuschalten: „Subalternbeamte erster Klasse". Danach würde also der § 127 lauten: „Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen erhalten bei Versetzungen Umzugskosten unter Anwendung der für Staatsbeamte und Subalternbeamte erster Klasse bestehenden Vorschriften" u. s. w.

Bei der Besprechung über das Diensteinkommen bekämpften sich verschiedene Richtungen. Die Delegirten aus Westpreußen beantragten, für alle ländlichen und städtischen Lehrer eines und desselben landschaftlichen Gaues das Gehalt nach einheitlichen Principien gleichmäßig zu normiren. Es wurde dafür geltend gemacht, daß der Landlehrer vielfach theurer lebe als der Stadtlehrer. Rector Greßler (Barmen) warnte vor einer allgemeinen Gleichmacherei. Den großen städtischen Gemeinden, die bisher mit gutem Beispiel vorangegangen seien, müsse auch fernerhin freie Hand gelassen werden. Es wurde endlich beschlossen: 1. „Es ist für die ganze Monarchie ein Grundgehalt gesetzlich zu bestimmen", 2. dasselbe beträgt 1200 Mark und muß von der Schulaufsichtsbehörde den Ortsverhältnissen entsprechend erhöht werden. 3. Das Grundgehalt muß im Anschluß an die für unmittelbare Staatsbeamte geltenden Servisklassen erhöht werden. 4. Lehrer in den einklassigen Schulen sind mit den ersten Lehrern dreiklassiger Schulen in derselben Gegend gleichzustellen. 5. Für nicht fest angestellte Lehrer ist 75 Proc. des Grundgehaltes festzusetzen. 6. Höher dotirte Stellen sind durch diese Bestimmungen unangetastet. 7. Das Grundgehalt ist von 10 zu 10 Jahren einer Revision zu unterziehen. 8. Für höher als mit dem ortsüblichen Grundgehalte dotirte Stellen sind Bestimmungen nach Analogie der Anstellung der Geistlichen anzuwenden."

Bei § 130 des Entwurfs wurde beantragt, zu sagen: „Bei vereinigtem Schul- und Kirchenamt ist für die Lehrer das ortsübliche Grundgehalt festzustellen und das Einkommen aus dem Kirchenamt besonders in Ansatz zu bringen." — Gegen diesen Antrag wurde eingewendet, daß der Lehrer weder Küster noch Cantor sein solle. Andererseits wurde bemerkt, daß es doch nicht thunlich sei, jedes Kirchenamt auszuschlagen, und zwar um so weniger, wenn dem Lehrer dadurch eine besondere Einnahme erwachse. — Der obenerwähnte Antrag gelangte schließlich zur Annahme.

Im weiteren wurde beschlossen: „Die Alterszulagen beginnen spätestens mit dem 5. Dienstjahre und steigen längstens von 5 zu 5 Jahren. Nach mindestens 25 Dienstjahren muß das Dienstgehalt mindestens verdoppelt werden. Die Lehrer haben einen rechtlichen Anspruch auf die Gewährung der Alterszulagen. Die Versagung unter der Voraussetzung unbefriedigter Leistungen kann nur auf dem Disciplinarwege erfolgen. Die Miethsentschädigung muß der der Subalternbeamten entsprechend sein." Ferner wurde zu § 117 des Entwurfs beschlossen: „Die Versorgung der Hinterbliebenen der Volksschullehrer ist nach dem Gesetz vom 20. Mai 1882, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten, zu ordnen, jedoch mit der Maßgabe, daß das Wittwengeld mindestens 250 Mk. betrage."

Im weiteren wurde beschlossen: „1. Es ist den Lehrern Kenntniß zu geben, ob auf Grund der Versäumnißlisten Strafantrag gestellt ist; 2. die Schulstrafen für versäumten Schulunterricht sind auf 50 Pf. bis 1 Mk. festzusetzen." — Ein Antrag: das siebente Lebensjahr als Anfangstermin für den Schulunterricht festzusetzen, wurde abgelehnt. — Eine Reihe anderer Anträge wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Alsdann wurde der erste preußische Lehrertag mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

Deutschland.

* **Berlin**, 1. Januar. Die **Kaiserin Friedrich** wird am Abend des 2. Januar mit der Prinzessin Margarethe von Kiel aus wieder in Berlin eintreffen. — Zum Gedenken des **Todestages der Kaiserin Augusta** werden die badischen Herrschaften am 6. Januar in Berlin eintreffen.

* **[Vor einem Jahre]** veröffentlichte der „Reichsanzeiger" an der Spitze seiner Nummer einen kaiserlichen Erlaß an den Fürsten Bismarck, in welchem es u. a. hieß:

„Zum bevorstehenden Jahreswechsel sende ich Ihnen, lieber Fürst, meine herzlichsten und wärmsten Glückwünsche . . . und bitte Gott, er möge mir in meinem schweren und verantwortungsvollen Herrscherberufe Ihren treuen und erprobten Rath noch viele Jahre erhalten."

Wie wird der Einsiedler von Friedrichsruh über den Wechsel der Zeiten philosophiren, wenn er an diesem Neujahr sich jenes kaiserlichen Erlasses erinnert hat.

* **[Schliemann.]** Der Magistrat von Berlin gedenkt in einem Beileidschreiben an Frau Dr. Schliemann seiner Trauer über den Tod ihres Gemahls, als eines Ehrenbürgers der Stadt, Ausdruck zu geben und an seinem Sarge einen Kranz niederlegen zu lassen.

* **[Eine Deputation aus der Domgemeinde]** überreichte Sonntag **Stöcker** eine in der Gemeinde gesammelte erhebliche Geldsumme als Stöckerstiftung, über deren Verwendung Stöcker bestimmen soll. Letzterer bestimmte, daß die Zinsen des ihm überreichten Kapitals vorläufig, so lange er lebt, dazu dienen sollen, gedruckte Predigten in der Domgemeinde zu vertheilen, die allsonntäglich als Gruß des geschiedenen Hofpredigers an die Glieder der Gemeinde herantreten sollen. Das sieht beinahe wie eine Antwort Stöckers auf seine Entlassung aus.

* **[Zur Stichwahl in Bochum]** plädirt die demokratische „Frankf. Ztg." für den Anschluß der Demokraten, Freisinnigen und Socialdemokraten an die Nationalliberalen, wegen der Stellung des Centrums zu den Agrarzöllen. „So wird denn Bochum dem Centrum verloren gehen durch die — Politik des Centrums, die sich mit dem alten Programm der Partei längst nicht mehr deckt", sagt das Frankfurter Blatt.

* **[Weitere Kämpfe in Witu.]** Die „Nat.-Z." bringt unter dem 7. Dezember aus Lamu Berichte über weitere Kämpfe in Witu. Danach haben ungefähr 400 Witu-Soldaten die englische Missionsstation am unteren Tana zerstört. Das Haus war erst vor zwei Jahren aufgebaut worden. Es war für Vertheidigungszwecke gebaut und für dortige Verhältnisse uneinnehmbar. Mr. Home aber verließ die Station auf die Nachricht von der Ermordung der Deutschen in Witu. Darauf erhielt Mr. Thompson den Befehl, die Station zu besetzen. Als die Wituleute von diesem seinem Vorhaben Nachricht erhielten, kamen sie ihm zuvor und machten das Haus dem Erdboden gleich. Thompson verlor 2 oder 3 Mann.

* **[Handelsvertrag mit Marokko.]** Nach einer der „Pol. Corr." aus Berlin zugehenden Meldung wird dem Reichstage noch im Laufe der gegenwärtigen Session eine Vorlage betreffend die Genehmigung des Handelsvertrages mit Marokko zugehen.

Straßburg i. E., 31. Dezbr. Dem Vernehmen nach tritt der **Landesausschuß** von Elsaß-Lothringen am 15. Januar zusammen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Dezbr. Wie die „**Presse**" meldet, ist heute das Eisencartell zwischen den österreichischen und ungarischen Werken auf drei Jahre erneuert worden, die Rima-Muranyer-Gewerkschaft habe jedoch ein beträchtliches Quantum zu Gunsten der Eisenwerke der Staatseisenbahn-Gesellschaft abtreten müssen. (W. T.)

Wien, 31. Dez. **[Die Antisemiten unter sich.]** Der Herausgeber der antisemitischen „Wiener Tagespost" Gopcevic war Anfang November wegen Majestätsbeleidigung auf Grund einer anonymen Denunciation verhaftet worden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der erste Redacteur des Angeklagten, Linhard, der Verfasser der Denunciation ist, der in derselben neben dem zweiten Redacteur Petermann als Ohrenzeuge der Majestätsbeleidigung bezeichnet war. Gopcevic bestreitet, die ihm zur Schuld gegebene Aeußerung gethan zu haben, und bezeichnet die Denunciation als einen Akt der Rache. Inzwischen ist gegen den zweiten Redacteur noch eine Untersuchung wegen Erpressung eingeleitet. Der Kaiser hat jetzt die Einstellung des Verfahrens gegen Gopcevic verfügt, und dieser ist aus der Haft entlassen worden.

Frankreich.

Paris, 31. Dezember. Der hiesige **Gemeinderath** hatte in seiner gestrigen Sitzung abermals den für die **Polizeipräfectur** geforderten **Credit abgelehnt** und ferner beschlossen, daß dem Gemeinderath das Verfügungsrecht über gewisse Credite ohne vorherige Genehmigung des Präfecten des Seine-Departements zustehen solle. Der Minister des Innern Constans hat, wie der „Temps" meldet, diese Beschlüsse als ungiltig wieder aufgehoben. (W. T.)

Toulon, 31. Dezbr. Der ehemalige Marineminister, **Admiral Aube**, ist gestorben. (W. T.)

England.

Hull, 31. Dezbr. In einer heute Abend in dem Geschäftsbureau Arthur Wilsons stattgehabten **Conferenz der Rheder und der Vertreter der Strikenden** kam eine **Einigung** zu Stande, nach welcher der Strike als beseitigt anzusehen ist. Die Arbeit soll **morgen** wieder aufgenommen werden.

Serbien.

Belgrad, 31. Dezbr. Der Minister des Innern theilte der Skupschtina die in befriedigender Weise erfolgte **Beilegung der Pristina-Affäre** (Ermordung des serbischen Consuls Marinkowitsch) mit. Die Skupschtina hat sich bis zum 16. Januar a. St. vertagt. — Die Bezirke Krajna und Mlawa sind als verseucht für den Viehverkehr vollständig abgesperrt. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 1. Januar. Aus den östlichen Gouvernements wird die nunmehr erfolgte Ausführung der seiner Zeit angeordneten **Formirung der ostsibirischen Schützenbataillone** Nr. 5 und 10, sowie des ostsibirischen Linienbataillons Nr. 6 gemeldet. Das bisherige ostsibirische Schützenbataillon Nr. 5 hat die Nummer 9 erhalten und die Lokaltruppencommandos im Pacificlitorale sind aufgelöst worden. Die Maßnahmen bedeuten keine Erhöhung des Effectivstandes der Truppen in den östlichen Gouvernements, sondern es handelt sich nur um eine Umformirung der bereits bestehenden Truppenkörper.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Schwalbe" (Commandant Corvetten-Capitän Rüdiger) ist am 30. Dezember in Zanzibar eingetroffen.

Das Schiffsjungenschulschiff „Nixe" (Commandant Corvetten-Capitän Freiherr v. Maltzahn) ist am 30. Dezember in St. Vincent (Westindien) angekommen.

Danzig, 2. Januar.

Am 3. Januar: S.-A. 8.22, S.-U. 3.48; M.-A. Mittern. M.-U. bei Tage. (Letztes Viertel.)

Wetteraussichten für Sonnabend, 3. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, Sonnenblicke. Frost, rauher Wind.
Für Sonntag, 4. Januar:
Frost, Nebel, bedeckt; Schnee, starker Wind.
Für Montag, 5. Januar:
Nebel, bewölkt, Schneefall; theils sonnig, Frost.
Für Dienstag, 6. Januar:
Theils neblig, wolkig, theils heiter; Frost.

* **[Dr. Loch †.]** Am letzten Tage des verflossenen Jahres verschied in der Heilanstalt Schöneberg bei Berlin der hiesige Arzt Dr. Rudolf Loch in dem frühen Alter von 42 Jahren. Der Verstorbene, in Ostpreußen geboren, kam in den ersten 1870er Jahren als junger Arzt nach Danzig und gewann hier durch seine persönliche Tüchtigkeit und Rührigkeit nicht nur in seinem Berufe einen bedeutenden Wirkungskreis, sondern stand auch unter den Streitern für öffentliche Interessen gar bald im Vordergrunde. An der Wiederbegründung der Fortschrittspartei in Danzig zu Ende des Jahres 1877 betheiligte er sich mit regem Eifer und trat demnächst als Vorsitzender an ihre Spitze. Sofort nach der großen wirthschaftspolitischen Schwenkung von 1879 traten unter Dr. Lochs wesentlicher Mitwirkung die liberalen Fractionen zu gemeinsamem Kampf wieder zusammen und blieben, wenn auch getrennt marschirend, bei ihren Actionen verbunden, bis die Begründung der freisinnigen Partei im Jahre 1884 auch hier die Verschmelzung herbeiführte. Wie bisher bei dem Wahlverein der Fortschrittspartei an der leitenden Stelle, so widmete der Dahingeschiedene auch als stellvertretender Vorsitzender in dem neuen Wahlverein der freisinnigen Partei sein stets sehr lebendiges Interesse und seine rührige Thätigkeit, bis das schwere Gehirnleiden, von welchem der Tod ihn jetzt erlöst hat, seiner rastlosen ärztlichen wie gemeinsamen Wirksamkeit ein leider so frühes Ziel setzte. Die freisinnige Partei wird dem temperamentvollen Mitstreiter, dem muthigen, überzeugungstreuen Genossen ein dankbares Andenken in Treue bewahren. Aber auch auf politisch neutralem Gebiet hat der Dahingegangene in der Erfüllung bürgerlicher und menschenfreundlicher Pflichten gern seine thätige Mitwirkung gewährt: der Stadtcommune diente er mehrere Jahre als fleißiger Stadtverordneter, an der Begründung und Leitung der Ferien-Colonien und bei anderen humanen Einrichtungen nahm er den regsten Antheil. Ruhe in Frieden, wackerer Kämpe!

* **[Neujahrsnacht.]** Daß der Trubel, welcher in der Neujahrsnacht auf den Straßen zu herrschen pflegt, stark im Abnehmen begriffen ist, bewies auch die vorgestrige Nacht. Einige Zeit vor Mitternacht war die Langgasse noch ziemlich leer, wozu wohl auch der Umstand beitrug, daß der scharfe Wind, welcher sich in der Nacht erhoben hatte, den Aufenthalt auf den Straßen zu einem wenig angenehmen machte. Gegen Mitternacht füllten sich die Straßen, und als der Zeiger der Rathhausuhr auf 12 wies, wurde der übliche Ruf „Prosit Neujahr" angestimmt. Die Menschenmenge, welche viel weniger dicht als in früheren Jahren war, bewegte sich in guter Ordnung die Straßen auf und ab. Trunkene und andere Personen, welche die Ordnung zu stören suchten, wurden von den zahlreichen Sicherheitsbeamten sofort entfernt. Bald leerten sich die Straßen und die Menge ging entweder nach Hause oder in die Restaurationen zurück, die bis in die frühen Morgenstunden dicht gefüllt waren.

* **[Sommerfahrplan.]** In einer vorgestern abgehaltenen Conferenz sind die Grundzüge für den neuen Sommerfahrplan erörtert worden. Wie wir hören, soll auf den Strecken **Danzig-Zoppot** und **Danzig-Neufahrwasser jede Stunde ein Zug** abgelassen und der Fernverkehr von dem Lokalverkehr gänzlich getrennt werden. Für die Sonntage und die sog. „billigen Wochentage" sollen dann noch Extrazüge eingelegt werden. Zwischen Danzig und Königsberg soll eine directe Zugverbindung eingerichtet, sowie der 1 Uhr 10 Min. Nachm. von hier abgehende Zug bis nach Marienburg und der 7¾ Uhr Abends abgehende bis Elbing durchgeführt werden. Als Gegenzüge wird von Marienburg und Elbing gleichfalls je ein Zug eingelegt werden, welcher bis Danzig durchgeht.

* **[Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung.]** Auf der vom 21. bis 24. Mai 1891 zu Elbing stattfindenden Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung wird die Vorführung von Leistungen der westpreußischen Pferdezucht eine hervorragende Rolle spielen. Ist es doch bekannt, daß von jeher die Aufzucht sowohl edler als guter landwirthschaftlicher Gebrauchspferde in unserer Provinz in ausgedehntem Maße und mit besonderer Vorliebe seitens der Landwirthe, nicht nur der größeren, sondern auch der kleineren, bäuerlichen Besitzer betrieben wird. Daß das mit gutem Erfolge geschehen, hat die zur allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung in Berlin entsandte Collection bewiesen. Auf der Provinzial-Ausstellung gilt es nun ein übersichtliches Bild der verschiedenen Zuchtrichtungen der ganzen Provinz zu entrollen, und es hat daher das Comité die auszustellenden Pferde in drei Kategorien eingetheilt: 1. schwerer Reit- und Wagenschlag, 2. leichter Reitschlag, 3. Ackerschlag, und soll bei der Prämiirung in erster Reihe der Zuchtwerth der Thiere als Norm dienen. In allen drei Kategorien können zur Concurrenz und Prämiirung vorgeführt werden: ein-, zwei- und dreijährige Stutfüllen, drei- bis fünfjährige gedeckte Stuten, ältere als fünfjährige Stuten mit Füllen und wieder gedeckt, endlich Privatzuchthengste, sobald diese zum öffentlichen Gebrauche ausgeboten worden sind; dieselben können jedoch nur um Vereinsmedaillen und Ehrendiplome concurriren. Bei der Prämiirung der Jährlingsstutfüllen soll namentlich die rationelle Aufzucht (Bewegung, gutes, nicht mästendes Futter, gute Haltung der Hufe ꝛc.) der Beurtheilung seitens der Preisrichter unterzogen werden. In der Abtheilung für ein-, zwei- und dreijährige Stutfüllen werden 18 Preise im Betrage von je 50—500 Mk., in der für drei- bis fünfjährige gedeckte Stuten 14 Preise von 50—500 Mk. und in den für ältere als fünfjährige Stuten mit Füllen und wieder gedeckt 18 Preise von 50—500 Mk. zur Vertheilung kommen; außerdem ist für die beste prämiirungswürdige Collection von mindestens 6 Stück Pferden ein Preis von 1200 Mk. und für die zweitbeste ein solcher von 600 Mk. ausgeworfen. Endlich bleibt noch eine Summe von 300 Mk. dem Preisgericht zur Verfügung, um Einzelprämien von mindestens 25 Mk. dem betreffenden Stallpersonal da zu gewähren, wo eine besonders gute Pflege und Haltung des ausgestellten und prämiirten Zuchtmaterials wahrzunehmen ist. Es stehen mithin dem Preisgericht für die Prämiirung der Pferde im ganzen 10 000 Mk., sowie außerdem noch Medaillen und Ehrendiplome zur Disposition, und dürften diese zur Vertheilung kommenden Prämien ein bedeutendes Reizmittel zu zahlreicher Beschickung der Ausstellung darbieten. Wir hoffen daher zuversichtlich, daß die Pferdezuchtabtheilung auf der Provinzial-Ausstellung durch eine besonders starke Betheiligung seitens der Landwirthe unserer Provinz zu einem hoch interessanten und lehrreichen Bilde der züchterischen Bestrebungen der westpreußischen Landwirthschaft sich gestalten wird.

* **[Entlassung aus der Haft.]** Die am Dienstag erfolgte Inhaftnahme des hiesigen Kaufmanns Max Löwenthal wegen Bankerotts ist am Sylvesterabend bereits wieder aufgehoben und Hr. L. in Freiheit gesetzt worden.

* **[Stadttheater.]** Der Neujahrsabend brachte wieder eine Novität: „**Der Soldatenfreund**" von Moser und Girndt. Moser hat hier abermals aus der Quelle geschöpft, der er zwei seiner beliebtesten Stücke: „Krieg im Frieden" und „Reif-Reiflingen", verdankt und er hat sich in der Ergiebigkeit jener nicht getäuscht. Indem wir uns vorbehalten, bei der Wiederholung auf den neuen Schwank näher einzugehen, constatiren wir einstweilen, daß Stück und Darsteller gestern außerordentlich lebhaften Beifall fanden, so daß „Der Soldatenfreund" wohl Aussicht

auf manche Wiederholung hat. — Am nächsten Dienstag findet zum Benefiz für Frl. Schmidt die erste Aufführung von Daudets Drama „Fromont jun. und Risler sen." statt. Der Roman, der denselben Titel führt, ist der beste Daudets, und der Verfasser selbst hat ihn dramatisirt. Das Interesse für die Bühnenneuigkeit wird sich also hier voraussichtlich mit dem für die sehr beliebte und verdiente Künstlerin vereinigen, um die Vorstellung zu einer gut besuchten zu machen.

* [Giovanni Merelli.] Ein größerer Contrast als zwischen dem gestern Abend im Apollosaale auftretenden Herrn Merelli und seinem Vorgänger Ben Ali Bey ließ sich kaum denken. Während bei letzterem eine glänzend ausgestattete Bühneneinrichtung das Auge des Zuschauers blendete, präsentirte sich Herr Merelli auf einem freistehenden, nach allen Seiten offenen Raume, der von zahlreichen Kerzen hell erleuchtet war. In demselben war außer den Marionetten, die der Künstler bei seiner Vorstellung als Bauchredner benutzte, fast gar kein Apparat zu sehen. Um so mehr trat die große Gewandtheit, mit der Herr Merelli seine Kunststücke ausführte, zu Tage. Wenn er auch im großen und ganzen das zeigte, was andere Künstler desselben Faches vorzuführen pflegen, so verstand er es doch, den allbekannten Piecen neue Züge beizubringen, so daß das Publikum immer wieder überrascht wurde und reichen Beifall spendete. Recht interessant waren seine spiritistischen Productionen, die recht deutlich bewiesen, wie leicht ein geschickter Taschenspieler eine andächtige Schaar täuschen kann. Auch als Bauchredner leistete Herr Merelli Tüchtiges und errang vielen Beifall.

* [Innungs-Ausschuß.] In der letzten zahlreich besuchten Versammlung der Vertreter der hiesigen Gesellenbrüderschaften hielt der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, Zimmermeister Herzog, einen Vortrag über die Rechte und Pflichten der Arbeitnehmer aus dem Unfall-Versicherungsgesetz und über die Unfall-Verhütungsvorschriften. Hieran schloß sich eine lebhafte Discussion über Fragen aus dem Gebiete der Kranken-, Unfall- und Alters- bezw. Invaliditäts-Versicherung. Demnächst erfolgte die Berathung und Beschlußfassung über den auf Sonnabend, 3. Januar, festgesetzten Umzug und die Fahnenweihe des Reifschläger-Gewerkes. An dem Festaufzuge werden sich außer den Mitgliedern des Reifschläger-Gewerkes auch noch Deputationen achtzehn anderer hiesiger Gewerkschaften, und zwar mit ihren Fahnen und Emblemen, betheiligen. — Der Festzug wird Nachmittags um 1 Uhr vom Reifschläger-Herbergslokale, Kneipab, beginnen, sich über Langgarten durch die Milchkannengasse, Röpergasse, Hundegasse, Kürschnergasse und folgende Querstraßen durch die Breitgasse über den 2. Damm nach der Tischlergasse, Schloßgasse, nach Niedere Seigen und Schüsseldamm, über Pfefferstadt und den Holzmarkt nach dem Etablissement Höcherl-Bräu auf Neugarten bewegen. An den Herbergslokalen der sämmtlichen betheiligten Gewerkschaften wird Halt gemacht werden, um die Deputationen in den Zug mit aufzunehmen. Im Etablissement Höcherl-Bräu findet um 4 Uhr die Fahnenweihe statt, welche Herr Stadtrath Witting vollzieht.

* [Ortsverein der Tischler.] Am Sylvesterabend feierte im Café Selonke am Olivaer Thor der Ortsverein der Tischler sein 22. Stiftungsfest, zu welchem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen recht zahlreich eingefunden hatten. Nach der Begrüßung der Anwesenden und dem Vortrag einiger Lieder erstattete der Secretär Herr Prigan den Geschäftsbericht, welcher ein langsames Wachsen des Vereins, der gegenwärtig 144 Mitglieder zählt, feststellt. Leider ist der Verein durch die Unterschlagungen seines früheren Kassirers, über welche wir s. Z. berichtet haben, schwer geschädigt worden, was in dem von Hrn. Gurzinski erstatteten Kassenberichte zum Ausdruck kam. Die Vereinskasse hatte bei einer Einnahme von 934 Mk. eine Ausgabe von 863 Mk., die eingeschriebene Hilfskasse schließt mit einem Bestande von 295 Mk. ab. Nachdem nun ein Prolog vorgetragen worden war, hielt Herr Ehlers eine kurze Festrede, welche nach einer einleitenden culturgeschichtlichen Betrachtung das Wesen und die Grundsätze der deutschen Gewerkvereine beleuchtete. An diese ernste Feier schloß sich ein geselliges Zusammensein.

* [Unfug.] Am Sylvester-Abend ging der Schulknabe Franz B. in Gemeinschaft mit seinem Bruder Johann und dem Arbeiter Eugen P. in den Stall des Fuhrhalters Hermann St. in der Kumstgasse und schnitt dort 4 Pferden die Schweife bis zur Rübe ab. Der Knabe Franz B. wurde verhaftet.

* [Diebstahl.] Heute Morgen 7 Uhr kam der Kellner Eduard W. in die Wachstube am Petershagener Thor, stellte dort einige Fragen und stahl dabei eine Taschenuhr. Der Diebstahl wurde sofort bemerkt und W. verhaftet.

[Polizeibericht vom 1. und 2. Januar.] Verhaftet: 30 Personen, darunter 4 Arbeiter, 1 Frau, 1 Kellner wegen Diebstahls, 1 Junge, 1 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, neun Obdachlose, 5 Bettler, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 2 Korbflaschen, enthaltend 10 Liter Branntwein.

k. **Dirschau**, 1. Januar. Die hiesige Ceres-Zuckerfabrik hat in verflossener Nacht ihre sechste Campagne beendet. Dieselbe begann am 23. September und es wurden in diesem Zeitraum in 181½ Arbeitsschichten 565 840 Ctr. Rüben verarbeitet (gegen das Vorjahr 133 000 Ctr. mehr). Die Verarbeitung ging bis etwa Mitte der Campagne flott vorwärts, in der zweiten Hälfte verursachte der anhaltende, zum Theil sehr starke Frost mancherlei Schwierigkeiten, so daß die durchschnittliche Verarbeitung pro Schicht 3117,5 Ctr., gleich 6235 Ctr. pro Arbeitstag beträgt (gegen das Vorjahr 85 Centner weniger). Obiges Rübenquantum war auf einer Fläche von circa 3600 Morgen gebaut worden, mithin ergab der Ernteertrag ca. 157 Ctr. per preuß. Morgen im Durchschnitt (gegen 155 Centner im Vorjahre), dagegen war die Qualität der Rüben eine etwas geringere.

Vermischte Nachrichten.

Köln, 31. Dezember. Das Rheineis hat sich nunmehr auch bei Keeken im Kreise Cleve gestellt. (W. T.)

Helgoland, 31. Dez. Die Postverbindung mit Cuxhaven ist Eises halber eingestellt. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 2. Jan. Das hiesige Schiff „Vera" (Capt. Banselow) ist am 31. Dezbr. von Wilmington (Nordamerika) nach Hull gesegelt, das hiesige Schiff „Fortuna" (Capt. Wachowski) am 31. Dezbr. in Barbadoes eingetroffen und „Otto Linck" (Capt. Pätsch) wegen Sturmes für Nothhafen in Leith eingelaufen.

Bremen, 31. Dezbr. Ein gestern Nachmittag eingetroffenes Telegramm aus Norderney an den hiesigen Vorstand der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet Folgendes: „Das **Rettungsboot von Norderney mit 10 Mann** ist bei dem Rettungsversuch für das im Eise stecken gebliebene Fährschiff bei Norderney in große Gefahr gerathen. Das Fährschiff mit 25 Personen und das Rettungsboot sitzen fest. Die **Rettungsmannschaft ist in Gefahr zu erfrieren.** Dringende Hilfe durch Dampfer aus Bremen wird erbeten." Darauf hin wurde von hier der Lloyddampfer „Vorwärts", von Wilhelmshafen die Werftdampfer „Boreas" und „Kraft" zu Hilfe gesandt.

Norderney, 31. Dezember. (Tel.) Die Mannschaft des im **Eise festsitzenden Rettungsbootes** der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger wurde durch den Dampfer „Stadt Norden" **gerettet.** Die Mannschaft war dem Erfrieren nahe. Die Passagiere des Fährschiffes wurden über Bretter auf dem Dampfer „Stadt Norden" geborgen. Der Lloyddampfer „Vorwärts" traf zur rechten Zeit ein, um die Passagiere zu übernehmen und das Fährschiff durch das Eis in den Hafen zu führen.

London, 31. Dezember. Der portugiesische Dampfer „Lusitana" scheiterte bei Sagres (Portugal); der englische Dampfer „Ferndale" ist bei Lopez an der westafrikanischen Küste gänzlich aufgebrannt. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Bochum, 2. Jan. (W. T.) In der Zeche „Heinrich Gustav" fand eine **Explosion schlagender Wetter** statt. Bisher sind 2 Todte und 9 Verwundete gefunden.

Wien, 2. Januar. (Privattelegramm.) Im Graz-Köflacher Revier ist ein neuer großer Bergarbeiterstrike in Vorbereitung.

Trient, 2. Januar. (Privattelegramm.) Ein italienischer Offizier hat gestern beim Kirchgang eine den besten Kreisen angehörige Dame und dann sich selbst erschossen.

Rom, 2. Januar. (Privattelegramm.) Für die Bewaffnung der **Territorialmiliz** wird ein Credit von 11 Millionen gefordert.

Petersburg, 2. Januar. (Privattelegramm.) Rußland übernimmt mit Zustimmung des Emirs von **Bokhara** die Organisation der bokharischen Streitkräfte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Januar.

		Crs.v.31.			Crs.v.31.
Weizen, gelb			Ung.4% Gdr.	91,80	91,80
Januar	—	186,00	2. Orient.-A.	77,10	76,80
April-Mai	192,75	193,00	4% russ.A.80	97,00	96,90
Roggen			Lombarden	60,60	60,90
Januar	174,25	175,75	Franzosen..	101,75	110,00
April-Mai	170,00	170,25	Cred.-Actien	176,60	172,70
Petroleum			Disc.-Com..	217,90	213,40
per 200 ℔			Deutsche Bk.	164,50	159,40
loco	23,80	23,80	Laurahütte.	141,00	139,00
Rüböl			Oestr. Noten	179,30	178,60
Januar	58,20	58,60	Russ. Noten	237,30	237,60
April-Mai	58,50	58,50	Warsch. kurz	237,10	237,90
Spiritus			London kurz	—	20,335
Jan.-Febr.	46,80	47,10	London lang	—	20,15
April-Mai	47,30	47,10	Russische 5%		
4% Reichs-A.	106,20	105,30	SW.-B. g.A.	83,80	82,60
3½% do.	98,10	98,00	Danz. Priv.-		
3% do.	87,10	87,00	Bank....	—	140,50
4% Consols	105,50	105,10	D. Oelmühle	133,50	133,50
3½% do.	98,20	98,10	do. Prior.	123,00	123,00
3% do.	87,10	87,00	Mlaw.S.-B.	109,50	109,00
3½% [illegible]			do. S.-A.	61,50	56,00
Pfan[illegible] .	96,50	96,30	Ostpr.Südb.		
do. neue ..	96,50	96,30	Stamm.-A.	89,10	84,00
3% ital.g.Pr.	—	56,70	Danz. S.-A.	—	—
4% rm.G.-R.	86,20	85,70	Trk.5% A.-A	89,40	89,00
5% Anat.Ob.	88,70	88,50			

Fondsbörse: ermäßigt.

Franzosen, Credit-Actien, Dis.-Comm., Deutsche Bank incl. Coupon.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Januar.

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	151—196 ℳ Br.	132-191 ℳ bez.
hochbunt	126—134℔	150—196 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	149—192 ℳ Br.	
bunt	126—132℔	147—190 ℳ Br.	
roth	126—134℔	139—191 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	135—183 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 145 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 188 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 148 ℳ Br., 147½ ℳ Gd., per Mai-Juni transit 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., per Juni-Juli transit 149½ ℳ Br., 149 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländ. 160, transit 115 ℳ feinkörnig per 120℔ 112½—113 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 160 ℳ, unterpoln. 115 ℳ, transit 113 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 162½ ℳ Br., 161½ ℳ Gd., do. transit 118 ℳ Br., 117½ ℳ Gd., per Mai-Juni inländ. 162 ℳ Br., 161 ℳ Gd., do. transit 117½ ℳ Br., 117 ℳ Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter transit 100—102 ℳ

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 96 ℳ

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 123 ℳ

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 3,75—4,50 ℳ bez., Roggen 4,35 ℳ bez.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 64½ ℳ Gd., kurze Lieferung 64½ ℳ Gd., per Januar-Mai 64½ ℳ Gd., nicht contingentirt loco 45⅛ ℳ Gd., kurze Lieferung 45¼ ℳ Gd., per Januar-Mai 45⅛ ℳ Gd.

Rohzucker ruhig, stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,02½—12,10 ℳ Gd. nach Qual. per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 2. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Thauwetter. Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transitweizen war in den hellen Qualitäten in besserer Frage. Bezahlt wurde für inländischen glasig 124℔ 184 ℳ, hellbunt 119℔ 175 ℳ, 123/4℔ 183 ℳ, 126℔ 185 ℳ, 128/9℔ 187 ℳ, 130℔ 188 ℳ, weiß 127℔ 187 ℳ, 130℔ 190 ℳ, streng roth 133℔ 191 ℳ, Sommer- 129/30℔ 190 ℳ, für poln. zum Transit bunt 122℔ 142 ℳ, 124/5℔ 143 ℳ, gutbunt etwas besetzt 131℔ 151 ℳ, glasig 125℔ 145 ℳ, 129℔ 150 ℳ, hellbunt besetzt 125/6℔ 145 ℳ, 129℔ 147 ℳ, hellbunt 125℔ und 126℔ 146 ℳ, 126/7℔ 147 ℳ, hell 116/7℔ 140 ℳ, 123℔ 146 ℳ, 125℔ 147 ℳ, 127℔ 150 ℳ, 128℔ 151 ℳ, hochbunt 124℔ 148 ℳ, 127℔ 150 ℳ, 130℔ 151 ℳ, hochbunt glasig 129/30℔ 152 ℳ, für russ. zum Transit bunt 129/30℔ 140 ℳ, glasig 125℔ 146 ℳ, hellbunt 115℔ 130 ℳ, roth 123, 124, 125, 125/6℔ 135 ℳ per Tonne. Termine: April-Mai transit 148 ℳ Br., 147½ ℳ Gd., Mai-Juni 148½ ℳ Br., 148 ℳ Gd., Juni-Juli transit 149½ ℳ Br., 149 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 188 ℳ transit 145 ℳ

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländ. 120℔ 160 ℳ polnischer zum Transit 125℔ 115 ℳ, russ. zum Transit 125/6℔ 113 ℳ, 122℔ u. 122/3℔ 112½ ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 162½ ℳ Br., 161½ ℳ Gd., transit 118 ℳ Br., 117½ ℳ Gd., Mai-Juni inländ. 162 ℳ bez., transit 117½ Br., 117 ℳ Gd. Regulirungspreis inländ. 160 ℳ, unterpolnisch 115 ℳ, transit 113 ℳ — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** inländischer 123 ℳ per Tonne bezahlt. — **Erbsen** poln. zum Transit Futter- 100, 102 ℳ per Tonne gehandelt. — **Wicken** poln. zum Transit 96 ℳ per Tonne bez.

Weizenkleie zum See-Export grobe 4,35, 4,40 ℳ, extra grobe 4,50 ℳ, mittel 4,25, 4,30 ℳ, feine 3,75, 3,80, 3,85, 3,90 ℳ per 50 Kilogramm gehandelt. — **Roggenkleie** zum See-Export 4,35 ℳ per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 64½ ℳ Gd., kurze Lieferung 64½ ℳ Gd., per Januar-Mai 64½ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 45⅛ ℳ Gd., kurze Lieferung 45¼ ℳ Gd., per Dezbr.-Mai 45⅛ ℳ Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 31. Dezember. Wind: WSW.

Angekommen: Hans Jooft (SD.), Ziesmer, Kiel, leer. — Johann Gustav, Rubarth, Lübeck, Coaks.

Gesegelt: Blonde (SD.), Jahn, London, Zucker, Stäbe.

1. Januar. Wind: W.

Angekommen: Rjukan (SD.), Burdvik, Pillau, Theilladung Getreide. — Adlershorst (SD.), Scharping, Sonderburg, leer. — Trofast (SD.), Berner, Reval, leer. — Concordia, Holz, Middlesbro, Salz.

Gesegelt: Adlershorst (SD.), Scharping, Libau, leer.

2. Januar. Wind: W.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Bandholm, leer.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
2	8	768,1	— 2,0	WNW. mäßig, bedeckt.
2	12	767,3	— 1,6	WNW. leicht, wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

CACAO-VERO
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN.

Leichte Verdaulichkeit. **!! Deutsche Industrie !!** Große Nährkraft.

Der täglich zunehmende Verbrauch unseres

CACAO-VERO

(entölter leicht löslicher Cacao)

bestätigt zur Genüge dessen vorzügliche Qualität, feines Aroma, Ausgiebigkeit und Billigkeit und wird daher dieser Cacao ganz besonderer Beachtung empfohlen.

Zu haben in Dosen von	3 ℔	1 ℔	1/2 ℔	1/4 ℔	in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Conditoreien,
für	ℳ 8.50	ℳ 3.	ℳ 1.50	ℳ 0.75	Colonialwaaren-, Delicateß- und Droguen-Geschäften.

CACAO-VERO
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN

Zwei brennende Tagesfragen!

In meinem Verlage erschienen soeben und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ein Differentialzoll auf Getreide.

Nach einer Denkschrift des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft zu Danzig.

Diese Broschüre giebt eine Denkschrift des Vorsteheramts der Danziger Kaufmannschaft wieder, welche mit gründlicher Sachkunde und gestützt auf umfassendes Zahlenmaterial die ganze ungeheure, verhängnissvolle Tragweite einer Massregel, wie sie die differentielle Behandlung des auswärtigen Getreides darstellt, klar und scharf beleuchtet.

Preis 50 Pfg.

Ferner:

Die Hoffnung der Landwirthschaft und des Handels in den östlichen Provinzen.

Offene Antwort

an Herrn Regierungsrath Hoffmann in Düsseldorf auf seinen offenen Brief „Die Hoffnung der Getreidebörsen."

Diese Broschüre behandelt die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises, die nach dem Einbringen eines bezüglichen Antrages Preussens im Bundesrathe in die Reihe der brennenden Tagesfragen eingetreten ist und in kurzem im Parlamente zur Entscheidung gelangen dürfte.

Preis 50 Pfg.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Tilsiter Fettkäse. (9981

Einen großen Posten echten, ganz vorzüglichen Tilsiter Fettkäse, beste Sommergraswaare, empfiehlt per Pfund 70 ₰

M. Wenzel, 38 Breitgasse 38.

NB. **Schweizer-, sowie andere Sorten Käse** in besten Qualitäten giebt ab, wie bekannt, zum billigsten Preise.

Schönbuscher Märzen-Bier,
bestes Königsberger Bier, empfiehlt (210
A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Bergschlößchen-Brauerei, Braunsberg,

Lagerbier 25 Flaschen 3 Mk.,
Böhmisch 25 Flaschen 3 Mk.,
Exportbier (Nürnberger) 20 Fl. 3 Mk.,
sowie in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Tonnen-Gebinden in der alleinigen Niederlage bei

Ausschank bei **Oscar Schenck** und **C. Tischler**, Hundegasse Nr. 125.

Robert Krüger, Hundegasse 34.

J. Hillebrand—Dirschau,

Niederlage u. Reparatur-Werkstatt landw. Maschinen, empfiehlt Locomobilen und Dampfdreschmaschinen (neu und gebraucht, zum Kauf und zur Miethe), **Göpeldreschmaschinen, Häckselmaschinen,** Schrotmühlen, Rübenschneider und Reinigungsmaschinen in verschiedenen Größen zu billigen Preisen u. coul. Zahlungsbedingungen.

Cataloge grat. u. franco. Anfragen werden prompt beantwortet.

Die Verlobung unserer Tochter Anna mit dem pract. Arzt Herrn Dr. **Zaborowski**-Raukehmen, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (177

Sandhof, Weihnachten 1890.

A. Kallien und Frau geb. **Mausehr.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hulda** mit dem Kurhauspächter Herrn **Franz Böhnke** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Zoppot im Januar 1891.

Otto Isecke und Frau.

Hulda Isecke,
Franz Böhnke,
Verlobte. (179

Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere innigstgeliebte, treue Schwester,

Mathilde Fischer.

In tiefer Trauer zeigen dieses Freunden und Bekannten zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen an

Marienburg-Danzig, den 31. Dez. 1890.

Leopold Fischer,
Emilie Plath, geb. Fischer,
Rudolph Fischer.

Die Ueberführung der Leiche zum Bahnhof Marienburg findet am 4. Januar, Nachmittags 3 Uhr, die Beerdigung in Danzig am 5. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, auf dem neuen Ober-Pfarrkirchhof zu St. Marien, von der St. Trinitatis-Leichenhalle, (halbe Allee), statt. (181

Heute Vormittag entschlief sanft nach langem, schwerem Gehirnleiden in der Heilanstalt zu Schöneberg-Berlin mein theurer, innig geliebter Mann,

Dr. med. Rudolf Loch,

im Alter von 42 Jahren. Diese schmerzliche Anzeige zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Hedwig Loch, geb. **Moeller.**

Königsberg, 31. Dezember 1890.

Statt besonderer Anzeige.

Heute 1/2 12 Uhr Mittags entschlief sanft unser geliebter treuer Vater, Schwiegervater und Großvater

Eduard Krause,

Vorsteher der Kreditgesellschaft, hier.

Strasburg, Westpr., 31. Dez. 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 3. Januar 1891, Nachmittags 2 Uhr, statt. (180

Den Schülerinnen der **Obert**schen höheren Töchterschule zur Nachricht, daß die **Gedächtnißfeier** für die entschlafene Lehrerin, Fräulein **Schwartz**, Sonnabend, den 3. Januar, 9 Uhr, im Schullokale (für die Klassen I.—V.) stattfindet. (51

Heute Nachts 1 3/4 Uhr entschlief sanft nach 5 Monat langem Leiden mein lieber Gatte, unser theurer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Louis August Goschinski,

im 56. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Danzig, d. 2. Jan. 1891.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. d. Mts., Vormittags um 10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Trinitatis-Kirchhofes aus, nach dem neuen St. Marien-Kirchhofe, halbe Allee, statt. (175

Am Sonnabend expediren wir **Sammelladungen** nach **Bromberg u. Thorn.**

Güterzuweisungen erbittet

Dampfer-Expedition „Fortuna". (131

Das über mich in Umlauf gebrachte Gerücht, daß ich Dirschau zu verlassen beabsichtige, erkläre ich für eine **böswillige Erfindung.**

Dirschau, 2. Januar 1890.

Dr. A. Kucner, prakt. Arzt. (178

Gänsebrüste

habe wieder in vorzüglicher Qualität erhalten und offerire um schnell zu räumen a Pf. Mk. 1,20.

Junge fette Puten.

Aloys Kirchner, Poggenpfuhl 73. (224

Frische Maränen, Sonnabend Kohlenmarkt, am Theater. (201

Fracks,

sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei (183

J. Baumann.

Verpachtung.

Ziegelei, 8 Millionen Produktion, best. eingerichtet, vorzüglich gelegen, sehr billige Herstellung, Fabrikat I. Klasse. Anmeldungen mit Qualifikations- und Vermögensangabe unter Nr. 45 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Fetthammel,

68 Stück verkauft Adl. Zellen bei Kleinkrug. (182

Größtes Lager von **Artikeln zur Schneiderei,** Knöpfen, Besätzen, **Näh-Utensilien** und Futterstoffen.

Paul Rudolphy,

Danzig, Langenmarkt Nr. 2.

Ich offerire in großer Auswahl und guten Qualitäten zu anerkannt billigsten Preisen:

Nähmaschinen, dauerhafteste, bequemste und leistungsfähigste Systeme.

Uhren- u. Musikwerke.

Reinwollene und halbwollene **Kleiderstoffe** — modernen, soliden Genres. —

Elsasser Hemdentuche, Schlesisches Creas-Leinen, Taschentücher, Tischwäsche, Bettstoffe, Gardinen.

Ball-Crepes in neuen Lichtfarben der Meter 85 ₰ u. 1 ℳ.

Schwarze Cachemires in unübertroffen, schönen Qualitäten.

Kleider-Lamas, solide, schöne Muster, für Morgenkleider und Damen-Schlafröcke.

Seiden-Atlasse für Masken-Costume der Meter 75 ₰.

Kopf-Hüllen, Wollene Tücher, Chenillen-Shawls.

Pelzwaaren: Muffen, Barrets, Boas.

Elsasser Baumwollen-Flanelle in reizenden, schönen Mustern.

Flanelle und Frisaden, krumpffrei und nichtfilzend.

Corsets, Schürzen, Rüschen, Seidene Bänder.

Wäsche-Artikel.

Jagdwesten, 2 ℳ bis 9 ℳ. — **Tricotagen, Flanell-Hemden.** — **Handschuhe, Strümpfe.** — **Gummi-Boots, Regenschirme.**

Wilhelm-Theater.

Morgen Sonnabend, den 3. Januar 1891:

Erster großer Elite-Maskenball

in dem festlich dekorirten Saale, mit verschiedenen Arrangements.

11 Uhr: Großer Goldregen.

12 Uhr: Schneegestöber und Hasenjagd.

Kasseneröffnung 8 Uhr, Anfang des Balles 9 Uhr.

Die Ball-Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **Recoschewitz.**

Lina Meyer.

Vom 5. Januar ab eröffne ich einen neuen Cursus **im Darstellen von 50 verschiedenen Papierblumen** zum Dekoriren von Kirchen, Zimmern etc. nach der neuesten Methode von **Petzold-Dresden.**

Die Blumen sind den natürlichen sprechend ähnlich und die Arbeit ist wohlfeil und angenehm. Fertige Blumen und Sträuße sind zur gefl. Ansicht vorhanden.

Anmeldungen und Bestellungen nehme jederzeit in meiner Wohnung entgegen. (78

Zofja Cic[illegible],
II. Damm Nr. 7, 2 Treppen.

Verkaufs-Offerte.

Das zur Ludwig Makowski'schen Concursmasse gehörige Lager von **Porzellan- und Glaswaaren, sowie Wirthschaftsgeräthen** nebst Utensilien, taxirt ℳ 5545,76, soll bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden; das Geschäftslokal, Langgasse 71, kann auf kürzere oder längere Zeit übergeben werden. Reflectanten wollen sich ehemöglichst melden beim Concursverwalter

Eduard Grimm.

Danzig, den 23. Dezember 1890. (147

Kaiser-Oel,

nicht explodirendes Petroleum

aus der

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.

Commissionslager bei Georg Lorwein, Hundegasse 128.

Verkaufsstellen: J. J. Berger, Magnus Bradtke, H. Friesen, B. R. Fethke, Gustav Heineke, Carl Köhn, J. M. Kutschke, H. Lietzau, Max Lindenblatt, Albert Neumann, Carl Paetzold Nachfl., C. R. Pfeiffer, Carl Schnarcke Nachfl. in Danzig. Gustav Löschmann und Gustav Hantzsch in Langfuhr. (140

Grosse Auction mit herrschaftlichem Mobiliar

im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16.

Montag, den 5. Januar, von 10 Uhr ab,

werde ich im Auftrage einer Frau Gutsbesitzerin wegen Verzug nach Süddeutschland eine eichene Speisezimmer-Einrichtung, als: 1 reich geschnitztes Buffet mit Muschel-Aufsatz, 1 Speisetafel, 12 altdeutsche Stühle, 1 Pfeilerspiegel mit Console (Trumeau), 1 altdeutsches Panel-Sopha mit Gobelin-Stoff, 1 Servir-Tisch, 1 Spieltisch, 1 Diplomatentisch, sehr schönes Exemplar, 1 Luter-Sessel, 1 altdeutsche Wanduhr, cuivre poli, 3 do. Wandteller, 1 do. große Hänge-Lampe und 4 do. Wand-Lampen mit Prismen; eine Nußbaum Salon-Einrichtung, als: 1 Garnitur, Sopha, 2 Fauteuils mit gepreßtem Seiden-Peluche, 4 Fantasie-Stühle, 1 Antoinetten-Tisch, 1 Vertikow, 1 Pfeilerspiegel mit Console, 1 Nähmaschine, 2 runde Tische mit Figuren, 1 Kronleuchter pp. Schlafzimmer-Einrichtung, 2 Parade-Bettgestelle mit Matratzen, Keilkissen und Fußrollen mit Roßhaar, 2 Waschtische mit Marmorplatten, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Toiletten-Komode mit Spiegel und Schreibtisch-Einrichtung, 1 Garderoben- und Wäscheschrank, Teppiche, große Badewanne, Regulator, ferner sehr viel feines Porzellan und Glassachen, Haus- und Küchengeräthe, Küchentische, Spinde und viele andere Sachen, Betten pp. an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu höflichst einlade. (223

Besichtigung am Sonntag, den 4., von 11—2 Uhr gestattet.

A. Collet,
Königl. gerichtl. vereidigter Taxator und Auctionator.

Kutscher-Röcke, Kutscher-Mäntel

mit passenden Pelzkragen empfiehlt sehr preiswerth

J. Baumann, Breitgasse 36. (183

Jede **Namen-Stickerei** wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Eine sichere zweite Hypothek von 5500 ℳ a 5% ist mit Verlust zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 202 in der Expedition dieser Zeitnug erb.

Kaufmännisch. Verein
Frankfurt (Main)
empfiehlt seine
ausgedehnte
Stellenvermittlung

für Handlungshäuser und Mitglieder vollständig kostenfrei, für Nichtmitglieder zu neuerdings ermässigten, günstigen Bedingungen. Man verlange Satzungen.

Eine durchaus tüchtige, selbstständige

Putzarbeiterin

(Christin) wird bei hohem Gehalt per 15. Februar 1891 gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (144

---

2 zuverlässige **Uhrmachergehilfen,** nicht unter 22 Jahren, per sofort gesucht. Reise-Entschädigung.

M. Remski, Uhrmacher, Leipzig, Nürnbergerstraße 22. (55

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte tüchtige Lehrerin wird für eine kleine Privatschule in der Nähe Danzigs gesucht.

Offerten mit Zeugnißabschrift u. Nr. 36 in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

Für meine Herrenwäsche-Fabrik suche per sofort einen tüchtigen

Detailreisenden.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, sowie Beifügung von Photographie und Zeugnißabschriften erbitte schleunigst.

Siegmund Bernstein, Posen. (123

Theilnehmer-Gesuch.

Für ein lucratives, flottes Geschäft hierselbst, ganz unabhängig von der Saison, mit einem nachweisbaren Umsatz von jährlich 230 000 ℳ, wird zur Ausdehnung desselben ein stiller Theilnehmer mit einer Einlage von 15—20 000 ℳ gegen Sicherstellung gesucht. Vermittler verbeten. Offerten erbeten unter 214 in der Expedition dieser Zeitung.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Abtheilung für Stellenvermittelung.

Empfiehlt sich den Herren Chefs zur kostenfreien Benutzung.

Bewerber jeder Branche und Lehrlinge können sich melden, **J. Schmidt,** Jopengasse 26 I. Geschäftsführer der Stellen-Vermittelung.

Ein junger Materialist sucht per sofort oder Februar eine nicht zu große Gastwirthschaft auf dem Lande zu übernehmen.

Gefl. Offert. nebst Preisangabe w. u. Nr. 1891 G. L. Schönbaum per Danzig postlagernd erbeten.

Techniker, theoretisch und praktisch gebildet, sucht Stellung.

Offerten unter Nr. 76 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Lehrling,

im Besitze des Einjähr.-Freiw.-Zeugnisses, findet gegen monatliche Remuneration Stellung in (122

L. G. Homann u. F. A. Webers Buchhandlung.

Ein Uhrmachergehilfe für Danzig gesucht. Eintritt 15. Jan. oder 1. Febr. Adress. unter Nr. 200 in der Exp. d. Ztg. erb.

Für die General-Agentur ein. Feuerversicherungs-Gesellschaft wird

ein Lehrling

zum sofortigen Eintritt gegen monatliche Remuneration gesucht. Selbstgeschr. Offerten unt. 203 in der Exped. dieser Zeit. einzur.

Ein Lehrling

gegen monatliche Remuneration kann sofort eintreten bei **Louis Preuß,** Raths-Uhrmacher, Matzkauschegasse 4. (199

Eine gepr. Lehrerin ertheilt Privat- und Nachhilfestunden. Adressen unter Nr. 215 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine junge Dame

welche die einfache und doppelte Buchführung, wie sämmtliche Komtoirwissenschaften erlernt hat und der ein gutes Zeugniß zur Seite steht, wünscht vom 15. in einem Komtoir Stellung. Gefl. Off. unter Nr. 225 an diese Zeitung erbeten.

Gut empfohlene Pension für größere Schüler Brodbänkengasse 30 I. Preis 400 ℳ. (60

Brodbänkengasse 39
Comtoir zu vermiethen. (9548

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Eine Garcon-Wohn., Stube u. Cabinet, möblirt, nach der Straße zu gelegen, ist Hundegasse 51, erste Etage, zu verm.

Oliva,

Zoppoterstr. 32, ist eine Wohnung, besteh. a. 2 Stuben, Küche, Boden, Keller, Speisekammer u. Entree, vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres (14

Deinerts Hotel.

Hundegasse Nr. 5

ist die herrschaftl. Wohnung 1. Et., nebst all. Zub. v. 1. April cr. für den Miethspreis v. 1500 ℳ pro anno zu vermiethen. Die Besichtigung der Wohnung ist täglich von 12—2 Uhr gestattet. Näheres im Comtoir Hundegasse 4 parterre. (70

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmer, Badeeinrichtung u. allem Zubehör ist zum 1. April cr. für 1100 ℳ jährlich zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näheres Hundegasse 101 parterre im Comtoir. (206

Gr. Wollwebergasse Nr. 2 ist das geräumige

Ladenlokal

mit großem Schaufenster und kompletter Gaseinrichtung zu verm. Näh. Ankerschiedegasse 9.

Allgemeiner Bildungs-Verein.

Montag, d. 5. Januar 1891, 8 Uhr:

Gesellschaftsabend.

Von 7 1/2 Uhr: Aufnahme neuer Mitglieder und Kasse.

Sonnabend, den 10. Januar, Abends 8 Uhr:

Festsitzung zur Feier des Stiftungsfestes.

Gönner und Freunde unseres Vereins sind herzlich willkommen. Herr Rabbiner Dr. Werner wird die Festrede halten. (195

Der Vorstand.

Langenmarkt 10 II

ist 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube und Zubehör (incl. Heizung) vom 1. April cr. zu vermiethen.

Näheres Pfefferstadt 20. (139

Ein kleines Comtoir ist Hundegasse 51, parterre, zu vermiethen. (209

Turn- und Fecht-Verein.

Erste Abtheilung: Montags und Donnerstags 8—10 Uhr,
Zweite Abtheilung: Mittwochs und Sonnabends 8—10 Uhr,
Fechter-Abtheilung: Dienstags 8—10 Uhr Abends,
Altersriegen: Montags und Mittwochs.

Gäste willkommen. (173

Der Vorstand.

Weihnachtsfeier

des

Danziger Turn- und Fechtvereins

Sonnabend, 3. Januar, Abends 8 Uhr, im großen Schützenhaus-Saale.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren Giese & Katterfeldt, Langgasse 74 und an den Uebungsabenden im Turnlokal für Mitglieder und Gäste.

Programm: Keulenschwingen, Pferdturnen, der Athlet mit seinem Schüler, Stab-Pyramiden, die Jockeys-Pferdsprünge, unsere kleinen Turner, Schuaplattler, bayrischer Alpentanz und Reckturnen. (141

Königsberger Rinderfleck, heute Abend, Heil. Geistgasse 5.

207) **C. Stachowski.**

Heute Rinderfleck.

A. Thimm, 1. Damm 18.

□ **Einigkeit.**
Sonnabend, 3. Jan. cr.,
Monatsloge I.



Kaiser-Panorama.
Uebergabe von Helgoland.

Apollo-Saal

(Hôtel du Nord.)

Heute Freitag, 2. Januar: Große Vorstellung von

Prof. Merelli.

Sonntag unwiderruflich Schluß.

Billets a 2, 1,50, 1 ℳ u. 50 ₰

Vorverkauf i. d. Musikalienhdgl. von Ziemssen. (204

Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonnabend, 3. Januar, weg. Vorbereitung zu Sonntag, geschlossen.

Apollo-Saal.

Donnerstag den 8. Januar cr., Abends 7 1/2 Uhr.

Zweites

Abonnements-Concert

Heinrich Grünfeld, Königl. Preuß. Hof-Cellist.

Georg Schumann.

Concertflügel von C. Bechstein aus dem Magazin des Herrn C. Weykopf.

Billets a 4 und 3 ℳ, Stehplätze a 1,50 ℳ, für Schüler a 1 ℳ, 6 Bons (wie bekannt zu verwenden) a 18 und 15 ℳ.

Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.

Heute Freitag, den 2. Januar cr.

Großeinternationale Künstler-Vorstellung von den neu engagirten Künstlern.

Stadt-Theater

Sonnabend, Nachm. 3 1/2 Uhr, bei ermäßigten Preisen. Zum letzten Male: Tischlein deck dich, Eselein streck dich, Knüppelchen aus dem Sack.

Sonnabend, Abends 7 1/2 Uhr. Außer Abonnement. Erstes Gastspiel des königl. preuß. Kammersängers Heinrich Ernst. Tannhäuser.

Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, bei ermäßigten Preisen. Die Glocken von Corneville.

Sonntag, Abends 7 1/2 Uhr Robert und Bertram.

Im Café Central i. d. Silvesternacht vertauschte **Pelzmütze,** bitte einzutauschen Gerbergasse 2 im Laden.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.